

Klimaschutz und Mobilität

Der Klimaschutz und die damit verbundenen kommunalen Herausforderungen benötigen unsere ungeteilte Aufmerksamkeit. Doch wie können klimarelevante Themen wie Mobilität und Ernährung zeitgemäß kommuniziert werden? Dieser Frage widmen sich die vier digitalen Ausgaben der „**Klimaguides**“-Reihe, indem sie sich kurz und knapp auf ein konkretes Praxisbeispiel beziehen und Kommunen zum Nachahmen animieren. Wichtig ist nicht nur, über Klimaschutz zu informieren, sondern auch selbst aktiv zu werden. Im Mittelpunkt dieser Ausgabe steht die **Verknüpfung klimafreundlicher Mobilitätsangebote**. Neben Mitfahrangeboten sowie Car- und Bikesharingplattformen spielt eine sinnvolle Verknüpfung mit dem ÖPNV eine wichtige Rolle, um die eigene Fortbewegung klimafreundlich zu gestalten. Denn die CO₂-Emissionen aus dem Verkehr sind nach wie vor hoch, hier bestehen hohe Einsparpotenziale.

Und so geht's!

IMPRESSUM:

Herausgeber:

Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (Difu),
Auf dem Hunnenrücken 3, 50668 Köln

Konzept:

Björn Weber, Kathrin Schilbach

Redaktion:

Sigrid Künzel

Gestaltungskonzept, Layout, Illustration:

brandtwerk

Gefördert durch:

Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Alle Rechte vorbehalten. Köln 2021

Diese Veröffentlichung wird kostenlos abgegeben und ist nicht für den Verkauf bestimmt.

Mobilitätsplattform

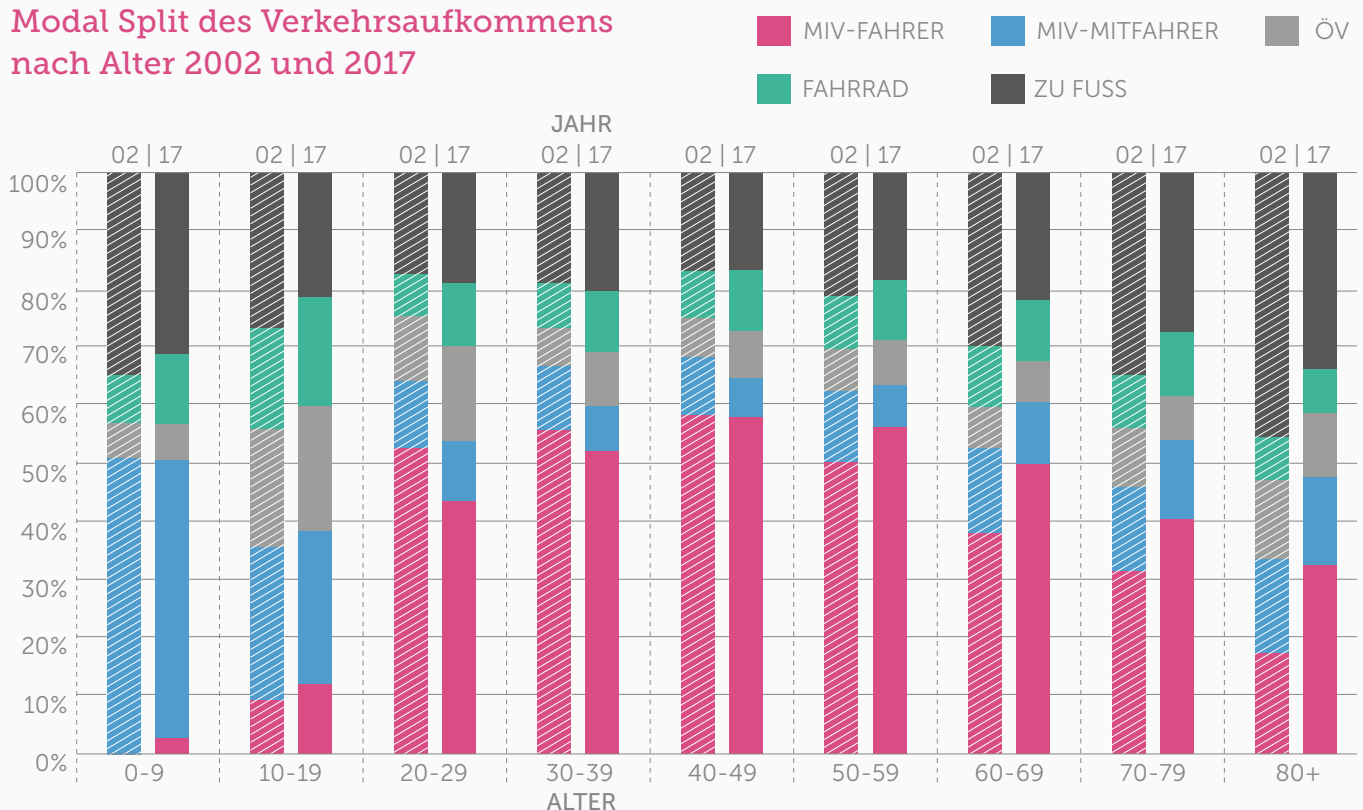
Um einen effektiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, ist insbesondere in den Städten eine Veränderung des Mobilitätsverhaltens zugunsten des Umweltverbundes und anderer klimafreundlicher Mobilitätsformen erforderlich. In der Stadt der Zukunft wird der private Pkw eine nachgeordnete Bedeutung einnehmen. Die Mobilität der Zukunft wird aus einem Mix verschiedener Mobilitätsformen bestehen. Der öffentliche Nahverkehr wird im Modal Split eine wichtige Rolle spielen, viele Wege werden jedoch

auch zu Fuß und mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Integrierte Mobilitätsdienstleistungen wie Carsharing, Fahrradverleihsysteme oder Online-Mitfahrvermittlungsdienste werden es ermöglichen, Ziele klimafreundlich, zeit- und kostensparend zu erreichen. Ein Schlüssel liegt in der intelligenten Vernetzung und Bereitstellung von Angeboten, um unkompliziert und flexibel ganz unterschiedliche Verkehrsträger in Anspruch nehmen zu können. «

Wahl der Verkehrsmittel als Beitrag zum Klimaschutz

Der Modal Split hat sich insgesamt in den vergangenen 20 Jahren nur geringfügig geändert. Während der Anteil des motorisierten Individualverkehrs (MIV) am gesamten Verkehrsaufkommen mehr oder weniger konstant geblieben ist, hat die Nutzung des Fahrrads und des Öffentlichen Verkehrs (ÖV) leicht zugenommen. Mit dem Blick auf verschiedene Altersgruppen werden jedoch Unterschiede deutlich. Zum Beispiel wird der motorisierte Individualverkehr (MIV), also das Auto und das Motorrad, in den Altersgruppen der 60 bis Über-80-Jährigen im Vergleich zum Jahr 2002 stärker genutzt. Zugleich legen diese Altersgruppen weniger Strecken zu Fuß zurück als vor knapp 20 Jahren. Dies trifft auch auf die jungen Menschen unter 20 Jahren zu. Der Modal Split in den Altersgruppen der 20- bis 40-Jährigen hat sich hingegen zugunsten des Fahrrads und des Öffentlichen Verkehrs entwickelt. Diese Altersgruppen fahren im Vergleich zum Jahr 2002 weniger mit dem Auto. Die intelligente Verknüpfung unterschiedlicher Verkehrsträger über ein Mobilitätsportal kann einen Beitrag zu einer Verschiebung des Modal Split in Richtung klimafreundlicher Verkehrsträger leisten.

Modal Split des Verkehrsaufkommens nach Alter 2002 und 2017



Darum geht es:

Klimafreundliche Fortbewegungsmöglichkeiten gibt es viele. Um diese nutzen zu können, werden Informationen darüber benötigt, welche Bahnen und Busse, Mitfahrgelegenheiten, Rad- oder Fußwege zum Ziel führen und wie man schnell und kostengünstig dort hinkommt. Die zunehmende Digitalisierung führt zudem dazu, dass immer mehr Echtzeit-Informationen verfügbar gemacht werden und App-basierte Services auf den Markt kommen. Mit digitalen Plattformen kann eine Vielzahl von Mobilitätsdienstleistungen angeboten werden. Wesentliche Funktionen sind zum Beispiel: Routenplanung, Navigation sowie der Fahrkartenerwerb. Während aktuell die meisten Apps ein eingeschränktes und auf den jeweiligen Verkehrsverbund

oder ein Verkehrsunternehmen zugeschnittenes Angebot bereitstellen, sollten ganz verschiedene Mobilitätsangebote in eine multimodale Plattform integriert werden. So können Nutzende auf ganz verschiedene Verkehrsmittel zugreifen, um das Erreichen eines Ziels individuell zu gestalten und dabei auf klimafreundliche Möglichkeiten abzustimmen. Gibt es auch in Deiner Kommune Überlegungen, ein Mobilitätsportal einzurichten? Super, dann ist der erste Schritt schon getan! Doch was ist dabei zu beachten und wie kann ein solcher Service realisiert werden? Hier möchten wir Dich unterstützen und haben dazu auf dieser Seite wichtige Aspekte zusammengetragen, die für die Einrichtung einer multimodalen Plattform relevant sein können. «



Weiterführende Links zum Thema Mobilitätsportal:



Allgemeine Informationen:

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH – Verkehrswendebüro: Multimodale digitale Plattformen:
▶ <https://bit.ly/3swJrgn>

Kommunale Modellprojekte entwickeln nachhaltige Mobilitätskonzepte – MobilitätsWerkStadt 2025:
▶ <https://bit.ly/3v7XRFh>

Perspektiven zur effizienten Nutzung von neuartigen Mobilitätsangeboten:
▶ <https://bit.ly/2ROArql>

Difu-Publikation: „Mit On-Demand-Angeboten ÖPNV-Bedarfsverkehre modernisieren“:
▶ <https://bit.ly/3dub8IH>



Kommunale Projekte / Projektbeispiele:

Die NVV-Mobilfalt in Nordhessen:

► <https://bit.ly/32vOfbq>

stadtnavi – Das Modellprojekt für vernetzte Mobilität in Herrenberg:

► <https://stadtnavi.de/>

Mobilitätsportal der Stadtwerke Osnabrück:

► <https://bit.ly/2P4mPpX>

„UrbanLand OstWestfalenLippe“:
Ostwestfälische Mobilitätsplattform:

► <https://bit.ly/3v5vCr6>

E-Mobilität in Offenbach und Umgebung:

► <https://bit.ly/3ehaWW7>

Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg
– MobiData BW:

► <https://bit.ly/3tAVWZA>

Region Stuttgart – Regionale Mobilitätspunkte:

► <https://bit.ly/32uFLkK>

Sachsen-Anhalt – Mobilitätsportal
Mitteldeutschland:

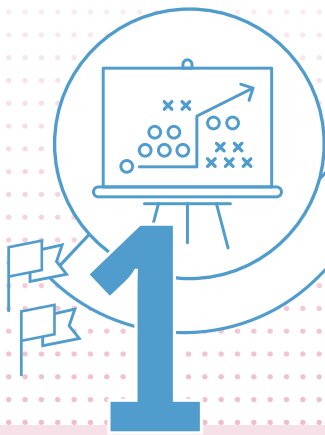
► <https://bit.ly/32ub7bb>

Roadmap Mobilitätsportal

Die Roadmap begleitet Dich auf Deinem Weg zur Umsetzung eines Mobilitätsportals in Deiner Kommune. Die Umsetzung hängt natürlich immer von den Gegebenheiten vor Ort ab. Das vorhandene ÖPNV-Angebot, die Mobilitätsknoten, die lokalen Car- und Bikesharing-Angebote erfordern eine individuelle, auf jede Kommune angepasste Lösung. Diese Roadmap kann Dir bei der Ideenfindung helfen, um die Mobilität in Deiner Kommune nachhaltig zu organisieren und klimafreundliche Verkehrsträger miteinander zu kombinieren.

Mobilitätsbedarfe mit Angeboten des ÖPNV abgleichen:

- Fahrpläne des ÖPNV inventarisieren; ggf. „Lücken“ mit Blick auf Ziele und Zeiten identifizieren
- Vorhandene Angebote von Car- oder Bikesharing-Anbietern einbeziehen
- Tarife und Fahrpreise prüfen



Mobilitätsbedarfe analysieren:

- Mit Workshops und Befragungen Mobilitätsverhalten der lokalen Bevölkerung in der Kommune und der Region ermitteln
- Ziele und Anlässe für Fahrten katalogisieren
- Umsetzungszeitraum definieren, z.B. zwei Jahre



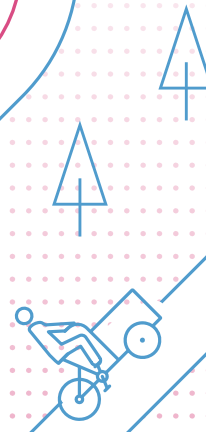
2



3

Runden Tisch der Interessierten einrichten:

- Erstansprache von Verkehrs- und Taxiunternehmen, Mobilitätsvereinen, Politik und Verwaltung, Bürger*innen
- Bedarfe und Vorbehalte ansprechen
- Konkurrenzsituationen herausarbeiten und Lösungsstrategien entwickeln



4



Serviceangebot festlegen:

- Was soll das Angebot umfassen? Z.B. Routenplanung, Navigation, Ticketing, Bezahlsystem
- Funktionen und Bestandteile des User-Interfaces definieren
- Nutzeroberfläche des Mobilitätsportals Mitteldeutschland: <https://bit.ly/3sHfudP>
- Erforderliche IT-Infrastruktur identifizieren und Beschaffung klären

Erfahrungen einholen:

- Erfahrungen mit einer Kommune austauschen, die bereits ein Mobilitätsportal umgesetzt hat
- Finanzierungsmöglichkeiten erörtern
- Möglichkeiten und Grenzen des Personenbeförderungsgesetzes ausloten
- Studie zur rechtlichen Weiterentwicklung des Personenbeförderungsrechts unter besonderer Berücksichtigung digitaler Mobilitätsplattformen: <https://bit.ly/3glpWVG>

6

Unternehmen zur Softwareentwicklung beauftragen:

- Ausschreibung auf Grundlage der zuvor definierten Eckpunkte des Serviceangebotes vorbereiten
- Präsentationspitch mit Unternehmen zur Schärfung von Ideen
- Hosting der Plattform und die damit verbundenen Kosten klären

7

Öffentlichkeitsarbeit zur Bewerbung der Portals durchführen:

- Pressemitteilungen
- Öffentlichkeitswirksame Aktivitäten für die Zielgruppen durchführen, z.B. Mobilitätstage: <https://bit.ly/2QFAHam>, Ausprobieren von Pedelecs und E-Autos; Einweihung von neuen Haltestellen, Mobilitätsknoten, Radwegabschnitten oder Fahrradabstellmöglichkeiten